



3 Minuten für die Jungen.

Sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Nationalrat,
sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,

In nur drei Minuten haben Sie diese Mitteilung gelesen. Sie vermittelt Ihnen einen kurzen, präzisen Überblick über ein kinder- bzw. jugendrelevantes Geschäft.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Sommersession 2019. *Sami Kanaan, EKKJ-Präsident*

Die Digitalisierung betrifft auch Kinder und Jugendliche

Die Digitalisierung ist zwar in aller Munde, die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche werden aber kaum diskutiert. Zudem wird den „digital Natives“ nur selten Gelegenheit gegeben, die digitale Welt mitzugestalten oder ihre Meinung zu äussern. Die EKKJ hat während der letzten drei Jahre einen Fachbericht *Aufwachsen im digitalen Zeitalter*¹ mit den beiliegenden Forderungen zu dieser Thematik ausgearbeitet und wird im Herbst eine Umfrage zum Umgang von Jugendlichen mit „always on“ publizieren.

Die EKKJ ortet klärungsbedarf bei den Kompetenzen, die es in einer digitalen Welt braucht, der Chancengerechtigkeit und dem Umgang mit «always on».

Digitale Kompetenzen sind Querschnittskompetenzen

Zusammen mit Dr. Sarah Genner (ZHAW) hat die EKKJ ein neues Kompetenzmodell für das digitale Zeitalter entwickelt. Hardskills wie z.B. Programmie-

ren werden bereits vielerorts thematisiert, weshalb ein spezieller Fokus auf die Softskills gelegt wurde. Insbesondere der Kommunikation, Kreativität, Selbststeuerung, Problemlösung, Empathie und analytischem Denken kommen vermehrte Bedeutung zu. Es handelt sich demnach nicht um völlig «neue» Kompetenzen, sondern um eine neue Gewichtung innerhalb der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen.



Schulische und ausserschulische Angebote sollten ergänzend ineinandergreifen.

Fördern – nicht nur in der Schule

Der Schule kommt zwar eine wichtige Rolle zu, dabei geht jedoch das Potenzial der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit oft vergessen.

Ausserschulischen Aktivitäten (soziokulturelle Aktivitäten, Verbände, Nachbarschaftsräume usw.) bieten einen niederschweligen Rahmen, der spielerische Entwicklung von sozialen, persönlichen und medialen Fähigkeiten begünstigt. Kinder und Jugendliche können bei der Angebotsentwicklung mitwirken

¹ Der im März 2019 erschienene Bericht der EKKJ «Aufwachsen im digitalen Zeitalter» steht auf www.ekkj.ch zur Verfügung.



(Kreativität), Mitsprache und Teilhabe werden aktiv gelebt. Dieser Bereich steht zu wenig im Fokus und erhält zu wenig Ressourcen, wie z.B. für spezifische Aus- und Weiterbildungsangebote (siehe Forderung 8). Kleine Investitionen können vielfältigen Nutzen bringen. Beispielsweise eine von einer Pfadigruppe entwickelte App vereinfacht die Organisation der Aktivitäten und den gesicherten sowie teilweise moderierten Informationsaustausch. Gleichzeitig ermöglicht die App neue Spiel- und Lernmethoden.

Die Schule bereitet sich auf die neuen Zeiten vor. So schenken die Stundenpläne Fächern wie Programmieren, Medienbildung und allgemeiner Informatik vermehrt Aufmerksamkeit. Diese Dynamik muss aufrechterhalten werden. Die Schule darf sich aber nicht auf die Vermittlung fachlicher Kompetenzen beschränken, sondern muss auch den Methodenkompetenzen Beachtung schenken. Ein Weg wäre z.B. eine gelebte Digitalisierung der Klassenzimmer, insbesondere durch vielfältiges Verständnis für und Nutzung von digitalen Geräten. Tablets beispielsweise werden, wie im Beitrag von Ekin Yilmaz geschildert, als Schulbuch, Notizheft für Hausaufgaben oder auch Studio für Videoschnitt eingesetzt. Dadurch werden die technischen Kompetenzen und Softskills gleichwertig gefördert (siehe Forderung 3).

Früh übt sich, wer Meister werden will

Die Entwicklung obengenannter Kompetenzen (insbesondere Softskills) beginnt ab Geburt. Dementsprechend sollte die Aneignung derselben bei der Ausarbeitung einer nationalen Strategie zur Stärkung und Weiterentwicklung der Frühen Förderung von Kindern in der Schweiz unbedingt berücksichtigt werden. Ein entsprechender Vorstoss ist aktuell im Parlament hängig (Postulat 19.3417). Die EKKJ befürwortet dieses Anliegen.

Ständig vernetzt – auch für Jugendliche eine Herausforderung

Kinder und Jugendliche sind heute als „digital natives“ oftmals dauernd erreichbar. Die EKKJ ist der Überzeugung, dass vermehrt Studien zum Thema

„always on“ bzw. dessen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche durchgeführt werden sollen. Deshalb hat sie 1001 Jugendliche und 390 Erwachsene zu dieser Thematik befragen lassen. Die Resultate werden im Herbst veröffentlicht.



Kinder und Jugendliche benötigen freie und unverplante Zeit.

Abschliessend lässt sich an den Kontakten mit Kindern und Jugendlichen ablesen, dass sie sich sowohl den Chancen als auch den Herausforderungen der digitalen Welt sehr wohl bewusst sind und dass sie an den Debatten und Entscheidungen zu diesem Thema voll beteiligt sein wollen. Daher ist für die EKKJ klar: Kinder und Jugendliche sollen in der Diskussion um die digitale Transformation mehr im Fokus stehen und die digitale Welt von morgen selber aktiv mitgestalten können (siehe Forderung 1).



Weitere Auskünfte

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. +41 58 462 92 26

ekkj-cfej@bsv.admin.ch

www.ekkj.ch

Forderungen der EKKJ zur Digitalisierung

Zum Abschluss ihres Bericht „Aufwachsen im digitalen Zeitalter“ hat die EKKJ 11 Forderungen formuliert. Sie richten sich an Erziehungsverantwortliche und Bezugspersonen, an die auserschulische Kinder- und Jugendarbeit, die Schule, die Berufsbildung, die Pädagogischen Hochschulen, die Weiterbildung, die Bildungspolitik, die Forschung, die Wirtschaft und die Politik. Im Bericht werden diese Forderungen kommentiert.

Forderung 1

Kinder und Jugendliche sollen in der Diskussion um die digitale Transformation mehr im Fokus stehen und die digitale Welt mitgestalten können.

Forderung 2

Die Digitalisierung soll die chancengerechte und ressourcenorientierte Förderung der Heranwachsenden unterstützen.

Forderung 3

Technische Kompetenzen und «soft skills» müssen gleichwertig gefördert werden.

Forderung 4

Kinder und Jugendliche benötigen freie und un geplante Zeit.

Forderung 5

Die Lernbereitschaft von Kindern und Jugendlichen soll unterstützt werden.

Forderung 6

Eltern und Bezugspersonen sollen zum kritischen Denken animieren und reflektierte Vorbilder bezüglich Medienumgang für Heranwachsende sein.

Forderung 7

Der frühkindliche Bereich muss in der Medienbildung mitberücksichtigt werden.

Forderung 8

Die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit soll ihr Potential für die Entwicklung der Sozial- und Selbstkompetenzen voll ausschöpfen und vermehrt auch die Medienkompetenz fördern.

Forderung 9

Es braucht eine digitale Schulkultur.

Forderung 10

Die Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Vernetzung mit der Arbeitswelt soll gestärkt werden.

Forderung 11

Es braucht eine vertiefte Reflexion zum Umgang mit der ständigen Erreichbarkeit («always on») und ihren Auswirkungen.



Vertrieb

Der Bericht ist in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich. Er kann kostenlos unter www.bundespublikationen.admin.ch (Bestell-Nr. 318.856.1D) bestellt werden. Der Bericht steht auch auf www.ekkj.ch zur Verfügung.